

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

9.8.1799 (Nr. 95)

Carlbrüher

Freytags

I 7



Zeitung.

den 9 August.

9 9.

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio

Brüssel vom 2 Aug. Der schon so oft genannte Anführer der Insurgenten, Karl von Loupaigne, auf dessen Kopf ein großer Preis gesetzt war, ist endlich in die Gewalt der Republikaner gefallen. Auf die Nachricht am 30. Jul. daß sich derselbe mit 40 Mann in einem kleinen Gehölze, bei dem Soigneur Wald, zwischen Tivremont und Wavre befinde, wurde das Gehölze mit 60 Dragonern umstellt, während 109 Mann Infanterie in dasselbe einbrangen; 23 Insurgenten wurden getödtet; ihr Anführer erhielt 6 Schüsse. Schon auf die Erde niedergestreckt und im Sterben, schoss er noch eine Pistole auf einen Republikaner. Unsere Soldaten hieben ihm den Kopf ab und brachten denselben vorgestern dem General Lilly, von da wurde er zu dem Direktorialkommissair gebracht, wohin sich alle konstituirte Autoritäten begaben, um ihn zu erkennen und ein Protokoll darüber abzufassen. Hierauf wurde der Kopf auf dem Markplatz auf eine Stange gesteckt, mit der Aufschrift; Kopf des Karl v. Loupaigne; eine zahlreiche Truppenabtheilung umgab das Schaffot. Des Abends ward der Kopf begraben. Man versichert, man habe wichtige Papiere bei ihm gefunden, welche viele Personen verdächtig machen. Dieser kühne Mann soll das Projekt gehabt haben, ebensich eines der Thoren von Brüssel anzugreifen, in der Hoffnung, mittelst seiner Einverständnisse sich der Stadt zu bemächtigen sie wenigstens zu brandschatzen, und sich der Staatsglieder zu bemächtigen.

Frankfurt vom 6 August.

Schreiben eines Dragomann bey der hohen Pforte an den Verfasser des Staatsvikretto, aus Konstantinopel. vom 2 July.

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen so eine, als andere sichere Nachricht über die neuesten Vorfälle mit

Buonaparte in Syrien mitzutheilen, da so viele fehlerhafte in ihren vaterländischen Zeitungen davon ausgekreuet werden. Ueberhaupt wundere ich mich, daß man in Deutschland mehr von den Franzosen in Asien und Afrika wissen will, als wir in Konstantinopel selbst erfahren können. Alles, was wir hier von Buonaparte wissen, ist, daß er noch immer kein zu verachtender Feind ist, und daß es noch lange dauern wird, bis man die Franzosen ganz aus Egypten verjagt haben kann. (Den Anfang seiner Erzählung macht nun obiger Dragomann mit den beyden bekannten bey Acre vorgefallenen äußerst blutigen und hitzigen Gefechten, die nur deswegen mißglückten, weil die französ. Artillerie in Sidney Smiths Hände gerathen war, und weil die Drusen der Gebürge Libanons, welche G. S. durch Manifeste auf seine Seite gebracht hatte und die den kombinirten Türken und Engländern in den Rücken fallen sollten, zu spät angekommen waren.) Umsonst, fährt er fort, fand der französ. Obrist Larroul mit der Fahne in der Hand, an der Spitze zweier Bataillons den Tod, umsonst versuchte G. S. an der Spitze seiner Infanterie, seine Armee im Stand zu halten, er wurde selbst verwundet und ohne Zweifel würde alles zu Grund gegangen seyn, hätte nicht Gen. Grossier mit einem großen Haufen Reuterey ein künstliches Manöuvre gemacht, in dem er den Türken in den Rücken fiel. Zu gleicher Zeit aber, während G. S. die Infanterie von neuem in Ordnung brachte, rückte der Chef des Genielorps Gen. Mürhard mit der Artillerie vor und richtete aus 30 Kanonenschländen ein entsetzliches Blutbad unter den Türken an. Dadurch bekam G. S. Zeit, sich in möglichster Eile zu retiriren. Die zu spät eingetroffenen Drusen zogen wieder in die Gebürge zurück, nach diesen Ge-

fechten scheint O. S. beschlossen zu haben, Syrien zu räumen und sich wieder nach Egypten zurück zu ziehen. Er soll auch wirklich 200 mit Beute aus verschiedenen Gegenden Syriens beladene Kamele nach Suez geschickt und zu ihrer Bedeckung, die Generale Demonge und Mürhard, mit 3000 Arabischen Reutern, betaschirt haben. — Sidney Smith macht igt die besten Anstalten, die türkischen Truppen, so viel als möglich auf europäischen Fuß zu setzen und sie in der Artillerie zu üben, so daß der Großvezier bey seiner Ankunft ausser seinen eigenen Truppen eine beträchtliche wohl exercirte Armee, schon vorfinden wird.

Frankreich.

Paris, vom 30 July. Fouche von Nantes ist aus dem Haag zurück gekommen und gestern hier als Polizeiminister an Bourguignon's Stelle, eingesetzt worden. Eben so trat auch der neue Finanzminister Robert Lindet gestern seine Stelle an. — Man erzählt sich hier, daß zu Folge des bevorstehenden Vertrags mit Spanien, dieses uns 25 000 Mann zu Hülfe schicke und daß solche bereits auf dem Weg hierher begriffen seyen. Zuverlässig ist aber diß nicht. — Briefe aus Cadix vom 12. July geben nun an, daß die vereinte franz. span. Flotte in der dortigen Bucht vor Anker liege. Der Generalkapitain der span. Marine, Antonio Valdez, war vor Kurzem in Cadix angekommen und betreibt nun das Erforderliche, damit die Flotten schnell wieder auslaufen können. — Der Rath der Ältern hat kürzlich einige Beschlüsse des Raths der Jüngern verworfen. Darunter ist der wegen des Anlehens von 100 Mill. Liv. als zu unbestimmt und zu drückend. Eben so ist auch der Schluß wegen der Pressfreyheit als zu unbestimmt und nicht alles dazu Gehörige umfassend, verworfen worden. Es hält schwer, über die Pressfreyheit etwas festzusetzen. Seit den 10 Jahren der Revolution konnte man noch zu keinem fest stehenden Gesetz darüber kommen, so vieles darüber berathschlagt worden. Nun hat das Direktorium d. 26. July (zum großen Aerger der Jakobiner Gesellschaft) in einer Botschaft an das Direktorium darauf angetragen, daß Strafgesetze gegen Journalisten und Herausgeber von Flugchriften verfaßt werden, in dem Fall, wenn sie durch erdichtete und beleidigende Erzählungen und gehässige Bemerkungen und Urtheile gegen neutrale und freundschaftliche Mächte diese gegen die franz. Republik reizten. Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieß seit einiger Zeit gegen den König von Spanien und Preussen geschehe, daß man gesiffentlich, wie von den Feinden der Republic gedungen, den König von Preussen lästere, um dadurch ihn in die Allianz hineinzutreiben, wohin er sich durch alle mögliche Vorstellungen und Mittel der allirten Mächte seit 2 Jahren nicht habe

bewegen lassen etc. Auch dieser Punkt wird in dem Gesetz über Pressfreyheit eine Stelle finden. — Der Kriegsminister Bernadotte betreibt die Lieferungen zu den Armeen, so sehr es möglich ist. Er bewirkte es, daß vom 13. bis 27. July aus den Magazinen der Republic 41 471 Uniformen, 82 885 Paar Schuhe, 70 116 Hüte, 116 000 Hemden und eine verhältnißmäßige Zahl Strümpfe, Samaschen, Tornister, Lagergeräthschaften an die Rhein Donau Alpen- und Italienische Armeen abgeliefert wurden. Aus den Gewehrmanufacturen von Lüttich sind 23 000 Gewehre an die Donau- und Rheinarmer abgeschickt worden.

Paris, vom 31 July. Die französische Armee in der Schweiz unter General Massena ist nun so verstärkt, daß sie nach den neuesten Revidirverzeichnissen 85 000 Mann in Wirklichkeit enthalten soll. Die sogenannte Armee von England wird um 12 000 Mann verstärkt und hat den Gen. Colnaud zum Oberbefehlshaber erhalten. Noch immer erzählten einige Journalisten, daß gedachte Armee vielleicht noch bald eine Unternehmung auf England oder Irland unternehmen werde, sobald sie die hie und da wieder aufsteigenden Unruhen in den Nordwestlichen Departements gestillt haben werde.

Das Departement Rhone (Lyon) hat einen Jurat des Obergenerals Championnet von der Alpenarmee an die Einwohner dieses Departements kund machen lassen, um sie einzuladen, daß sie dem Vaterland zu Hülfe eilen, welches, nach seinem Ausdruck, wieder in die nemliche Gefahren gerathen ist, wie im J. 1792 dessen Unabhängigkeit und Freiheit bedrohten. Ich muß euch, sagt Championnet, frei gestehen, die Macht des Feindes wächst mit jedem Tage durch unermessliche Verstärkungen, unsre Macht dagegen vermindert sich täglich durch Verlust. Unsre Armeen bestehen noch den Kampf, so ungleich er auch ist, mit dem Ruhm, der sich nie verläugnete; aber wenn ihr nicht aufs baldeste ihnen zu Hülfe kommt, so wird ihr Ruch das Schicksal des Vaterlandes, das durch so überlegene Macht angegriffen ist, nicht im Gleichgewicht halten können etc. Auch die Departementsverwaltung zu Lyon erließ noch einen besondern Ruf an die Einwohner, der Stimme Championnets eilig zu folgen.

Die Jakobiner ließen unlängst durch ihre Anhänger im Rath der 500 darauf antragen, daß im gewöhnlichen Bürger- und Beamten Eyd etwas weggelassen und nur auf Haß gegen Königthum, nicht mehr zugleich auf Haß gegen Anarchie geschworen werde. Die Sprecher sagten, es werde nach neuerlichem Sprachgebrauch — oder Mißbrauch unter Anarchie nicht mehr, was das Wort eigentlich ausdrücke: — Abwesenheit aller Regierung und Gesetzlosigkeit: — sondern eine gewisse zahlreiche Klasse der eifrigst gesinn-

ten Republikaner verstanden, welches für diese empfindlich seyn müsse, man soll also nur auf Haß dem Königthum schwören. Nach einem Kampf, der mehrere Tage dauerte, ward endlich jenes Wort zwar weggelassen, aber etwas anders (Tiranny) dafür hingesetzt und dem Ausdruck Königthum ein solcher Zusatz gegeben, daß Könige in andern Staaten nichts mehr dagegen einwenden und keinen Argwohn gegen sich daraus herleiten können. Der neue Eid, wie er d. 26. July vom Rath der 500 abgefaßt und d. 30. July im Rath der Aeltern bestätigt wurde, heißt nun: „Ich schwöre Treue der Republik und der Konstitution vom Jahr 3; ich schwöre, mich aus allen Kräften der Wiederherstellung des Königthums in Frankreich und der Wiederherstellung aller Art von Tyranny zu widersetzen.“

Großbritannien.

London vom 26 July. Hr. Jackson und Kapit. Burlington haben vorgestern der Admiralität Depeschen von Lord St. Vincent überbracht. Die kombinierte franz. und spanische Flotte war am 6. auf der Höhe von Gibraltar, und der Wind erlaubte ihr nicht, die Meerenge zu passiren. Gifford hatte sich das Gerücht hier verbreitet, daß bei dem Abgang des Kapit. Burlington man eine heftige Kanonade zu Gibraltar gehört habe, und daß die feindliche Flotte, 57 Segel stark, mit der ansteigen im Gefecht gewesen sey; allein ein am 14. von Lissabonn abgegangenes und am 21. zu Falmouth angekommenes Packetboot hat Nachrichten mitgebracht, welche dieses Gerücht widerlegen, und wonach man selbst glauben muß, daß die feindliche Flotte die Meerenge passiert habe. Lord St. Vincent hat sogleich eine Fregatte an den vor Genua kreuzenden Lord Keith abgeschickt, um ihn von den Bewegungen der feindlichen Flotte zu unterrichten. — Die Fregatte Unicorn von 32 Kanonen ist am 22. von Plymouth abgegangen, um in Irland Truppen für die geheime Expedition abzuholen. Die von Southampton abgegangenen Truppen sollen einstweilen zu Barbham Common bey den Dünen kampiren; man rechnet, daß, wenn sie mit den verschiedenen Hilfskorps, die mit ihnen zu agiren bestimmt sind, und worunter, wie man nun sagt, auch ein hannoversches Korps seyn wird, sich vereinigt haben werden, diese Armee über 50 000 Mann stark seyn dürfen. — Die Flotte von Jamaica und Lissabonn sind glücklich hier angekommen. — Ein Schreiben aus Dublin vom 18 d. enthält folgendes: Das Unionsprojekt bekommt täglich neue Freunde. Seit kurzem sind zahlreiche Erklärungen zu Gunsten desselben erschienen. Die der Grafschaft Cork ist von 9 Vätern, 3 Bischöffen, 67 Magistrats, und 300 angesehenen Personen unterzeichnet. Die

Grafschaften des Königs, von Kerry, von Galway und Donegal sind dies im Beispiel gefolgt. Auch hat Lord Donoughmore dem Vizekönig von Seiten der Katholiken von Waterford eine Adresse gleichen Inhalts überreicht. — Verflohenen Donnerstag ist das 2. Bataillon des Regiments Royal aus Portugal angekommen, und hat zu Bove gelandet. Das 50. Regiment sollte unverzüglich nachfolgen und zu Lissabonn durch das 17. leichte Dragonerregiment ersetzt werden. — Künftigen Mittwoch schifft sich das Regiment von Bergord zu Cowe für die Insel Jersey ein. — Vom Vorgebürge der guten Hoffnung wird unterm 5 April gemeldet, daß die Anbauer im Innern 600 Meilen weit vom Cap in Insurrektion sind. Es sind einige Detachements des Militärs zu Wasser und zu Land dahin abgeschickt worden, welche unter Befehl des Brigadier General Vandeleur die Ruhe wieder herstellen sollen. Diese Menschen waren schon während der holländischen Regierung sehr aufrührerisch, weil sie sich einbildeten, daß wegen der Entlegenheit keine Truppen wider sie geschickt werden können.

Italien.

Turin, vom 24 July. Auf die Stadt Genua ist eine Kontribution von 4 Millionen und auf jene von Savonna eine von 2 Millionen ausgeschrieben. Vorgestern zog ein Korps von 15,000 Mann Russen, die von Alexandria nach Cuneo eilen, hier durch, denn dort streifen die Franzosen, aus der wegen der Lage auf einem hohen Felsen fast uneinnehmbaren Festung, im Lande herum. Von der benachbarten Stadt Caraglio, die sich mit ihnen in Unterhandlung einließ, forderten sie, ehe eine Feder angefaßt wurde, vor allem 40 Ochsen, 100 Eimer Wein, 20 Eimer Effig, 20 Faß Oehl und 100 Centner Speck.

Triest, vom 25 July. Gestern kam in dem hiesigen Hafen ein englischer Seeoffizier an, der mit Depeschen von Lord Nelson nach Wien eilt, wohin er folgende erfreuliche Nachrichten bringt. Den 9. d. ist erschienen Admiral Nelson mit 18 Linienschiffen und mehreren Fregatten vor Neapel. Am Bord des Admiralschiffs befand sich der König beyder Sicilien mit seinem ganzen Hofstaat, die königliche Familie war jedoch noch in Palermo zurückgeblieben. Die Garnison des Forts St. Elmo, welche anfangs glaubte, es sey eine französische Flotte, ließ die dreifarbigte Fahne wehen. Die englische Truppen stiegen ans Land, umzingelten das Fort St. Elmo und zwangen die Garnison, die aus wenigen Franzosen und mehreren Neapolitanischen Rebellen bestand, sich auf Discretion zu ergeben. Die Häupter der Rebellen, 260 an der Zahl wurden sogleich in Ketten gelegt und vielen andern wird nun der Prozeß gemacht. Den 10ten endlich, da Neapel von den Verräthern gereinigt war, hielt der

König Ferdinand IV. unter unbeschreiblichem Jubel des Volks seinen feierlichen Einzug in Neapel. — Heute Morgens ist die russische Korvette Suwarow von 20 Kanonen hier angekommen. Man hat durch sie die Nachricht erhalten, daß die russisch-türkische Flotte, welche den Hafen von Ankona blockirt, über 17 Kriegsschiffe stark ist.

S c h w e i z.

Bern, vom 26 July. Gestern erhielten wir die zuverlässige Nachricht, daß der franz. Gen. Hardy mit 8 Bataillons Infanterie und 4 Kompagnien Artillerie im Kanton Leman (Battland) angekommen sey und bis auf weitem Befehl seine Truppen zwischen Lausanne und Bern kantoniren lassen werde. Da der Kanton Leman diese Truppen unterhalten soll und daselbst Mangel an Lebensmitteln ist, so hat unser Direktorium desfalls bey den franz. Behörden Vorstellungen gemacht. Hier sind heute und gestern starke Truppentorps durchgezogen, ein Theil derselben marschirt über Freyburg nach Wallis, der andre Theil über Thun ins Oberland. Diese Truppen kommen sämtlich aus dem innern Frankreich.

Lausanne, vom 27 July. Alle Tage ziehen nun franz. Truppen aller Art durch unsere Stadt und Gegend. Sie kommen theils von der Seite von Basel, theils über das Berner Oberland, theils aus dem Kanton Freiburg. Und alle nehmen den Weg in angestrengten Märschen nach Genf, Chambery &c. um die neue Alpenarmee zu bilden, welche Gen. Championnet kommandiren wird.

Sürch, vom 3. Aug. Die Stellungen der gegenseitigen Armeen sind im Ganzen noch immer so wie von 8 Wochen. Es hat sich seit einiger Zeit, außer kleinen Vorpostengefechten, nichts ereignet. Die Kaiserl. haben ein Lager in unserer Gegend disseits der Limmat, ein 2tes steht jenseits der Kazensee und enthält etliche Kavallerieregimenter. Von Affholtern an bey Regensdorf an einander fort dehnt sich ein Lager von etwa 16,000 Mann Infanterie, bey Wänigen steht wieder ein Kavallerielager und bey Würenberg ein eben so starkes Infanterielager wie b. y. Affholtern. Bey dem Kloster Fahr steht ein starker Posten. Diesem gegenüber, auf der andern Seite der Limmat, stehen die Franzosen, friedlich und so nahe, daß man sie mit einem Steinwurf erreichen kann. Man rechnet in allem gegen 50,000 Mann fremder Truppen, die in unserm Kanton, meistens in Lagern, sich befinden. — Die alihelvetische Legion und das in engl. Sold neu errichtete Schweizer Regiment Bachmann erhalten täglich starken Zuwachs. Es ist gegenwärtig nicht mehr davon die Rede, die Regierung auf die alte Verfassung, wie sie vor dem Eindringen der Franzosen

war, herzustellen, so sehr es auch die alte Partheie wünscht.

Aus der Schweiz, vom 4 Aug.

Nach den letzten Berichten aus Bern haben die franz. Truppen, welche ein Lager bey Freyburg beziehen sollten, schon wieder Befehl erhalten. Sie ziehen nach Wallis, wo die Kaiserl. sich sehr verstärken. Die beyden großen Armeen sehen noch ruhig. Franz. Blätter liefern ist ein Schreiben aus der von den Franzosen noch besetzten Schanze, in welchem man unter andern folgende schöne Sachen liest: „Man fährt fort, uns abzunagen. Der Gen. Turreau gestattet und wie alle andere, zu verwüsten und zu plündern, er glaubt in einem eroberten Land zu seyn. Massena hat gedroht, ihn hinter die Armees zu schicken. Antrailles behandelte das Wallis ebenfalls feindlich. Nachdem er die Magazine verschwendet, hat er die Armees ohne Lebensmittel gelassen und sich unsers Salzes als Beute bemächtigt. Massena hat ihn endlich zurückberufen (aber nichts zurückgegeben). Das Elend aller nahe um die Armees liegenden Gegenden ist unbeschreiblich. Außer den ungeheuren Lieferungen, die wir auf unsere Kosten machen mußten, beladet man uns noch mit dem Unterhalt der Armees. Heute begehrt man von uns monatlich 70,000 Zentner Heu, die wir kaufen sollten und während wir selbst in das größte Elend versunken sind, schlägt man uns vor, diese Summe vorzustrecken, welche uns mit der Zeit vergütet werden soll. Gestern hat ein gewisser Kommissair Souvestre der Verwaltungskammer zu Bern ganz kurz angezeigt, daß die Fourage-Lieferung mit dem morgenden Tag aufhören und daß sie dieselbe besorgen, wie auch das Geld dazu schaffen solle. Wir sind gezwungen, aus Mangel an Hilfsmitteln unsere Truppen zurückzuberufen. Der armselige Abtrag der Ausgaben wird durch die Ausgaben, zu welchen man uns für die Franzosen zwingt, aufgezehrt. Ich habe so eben die Rechnung von dem in Händen, was die einzige Verwaltungskammer von Luzern der Division Lecombe hat vorschleppen müssen. Es steigt über 70,000 Schweizer Franken, ohne die unzählbaren Requisitionen zu rechnen, welche in den Dörfern gemacht werden.

(A. d. R. Z.)

Der mischrichten.

Von französischer Seite giebt man sich alle Mühe, den General Moët, dem einer seiner Adjutanten Gift beigebracht haben soll, wieder herzustellen.

Wenn der Krieg in diesem Jahr nicht beendigt wird, so werden Se. Russisch Kaiserl. Majestät noch 300,000 Mann marschieren lassen, um den Frieden zu Stand zu bringen.